

Dunja Ramadan: Khalid und das wilde Sprachpferd. Geflüchtete begegnen der deutschen Sprache

Eine Rezension von Christiane Hofbauer

Da Sprache immer wieder als wichtigstes Mittel der Integration genannt wird, hat Dunja Ramadan, Journalistin bei der süddeutschen Zeitung und selbst zweisprachig aufgewachsen, sich die Frage gestellt, welche Erfahrungen syrische Geflüchtete mit der deutschen Sprache und dem Deutscherwerb machen, was es für sie bedeutet, im Alltag nicht mehr in ihrer Muttersprache kommunizieren zu können und was ihr Verhältnis nicht nur zum Deutschen, sondern auch zum Arabischen kennzeichnet.

Die Autorin hat die Kapitel dabei in inhaltliche Schwerpunkte (wie Lieblingswörter, Werte und Sprache, ...) aufgeteilt. Innerhalb der Kapitel werden alle passenden Aussagen der Interviewpartner*innen, ihre eigenen Eindrücke sowie Hintergrundinformationen verarbeitet.

Mit dem ersten Kapitel, das den Titel: „Sprache – der Schlüssel zur Integration?“ trägt, begründet Dunja Ramadan ihr Interesse an den Erfahrungsberichten der Geflüchteten: Sprache ist einerseits für die Teilhabe an der Gesellschaft elementar, andererseits aber auch identitätsstiftend. Was also macht die Tatsache, die Muttersprache im Alltag nicht mehr nutzen zu können und eine neue Sprache lernen zu müssen, um sich integrieren zu können, mit Menschen? Die Autorin selbst nimmt ihre eigene Zweisprachigkeit als Reichtum, als Erweiterung ihrer sprachlichen Handlungsmöglichkeiten wahr und möchte nun wissen, wie es anderen damit geht.

Die weiteren Kapitel setzen sich dann mit unterschiedlichen Schwerpunkten auseinander. In „Khalid und das wilde Sprachpferd“ wird am Beispiel von Khalid beschrieben, wie sich ein Geflüchteter ganz bewusst mit dem Deutschen auseinandersetzt, da er selbst das Gefühl hatte, nur mit guten Kenntnissen der Deutschen Sprache auch wirklich in Deutschland anzukommen. Die Metapher des „wildes Sprachpferdes“, das man kennenlernen und zähmen muss, ein langwieriger, mühsamer, aber auch spannender und bereichernder Prozess, stammt von ihm.

In „Lina steht still“ wird dagegen eindrücklich beschrieben, wie (unter anderem) die Schriftstellerin Lina, ihrer Heimat und ihrer Sprache beraubt, so stark mit ihrer Trauer, ihren Ängsten und ihrer „Sprachlosigkeit“ zu kämpfen hat, dass es ihr nicht wirklich möglich ist, sich auf das Neue einzulassen und sie daher auch daran scheitert, den Sprachkurs zu bestehen.

Die weiteren Kapitel beziehen sich weniger auf persönliche Schicksale und den Erwerb der deutschen Sprache, sondern mehr auf Eigenschaften, die die deutsche und die arabische Sprache sowie die zugrundeliegende Mentalität und Kultur in den Augen der Interviewten und der Autorin unterscheidet. Eine Ausnahme bildet dabei das vorletzte Kapitel, mit „Wallah, sie hat ein Imageproblem!“ betitelt, das sich damit auseinandersetzt, dass das Arabische häufig als Sprache des Islamismus und damit als bedrohlich wahrgenommen wird. Die Autorin versucht hier zum einen den Gründen für diese Wahrnehmung nachzugehen wie auch darzulegen, dass Ausrufe wie „allahu akbar“ in der arabischen Welt zwar sehr geläufig sind, in der Regel aber genauso viel über die religiöse Einstellung von Menschen aussagen wie ein „Grüß Gott“ in Bayern.

Mit einem „wissenschaftlichen“ Interesse daran gelesen, fundierte Fakten über die Einstellung von arabisch sprechenden Menschen zum Deutschen, ihre Schwierigkeiten beim Deutscherwerb und sprachliche sowie kulturelle Unterschiede zwischen der deutschen und der arabischen Welt ken-

nenzulernen, bietet das Buch einiges an Gedankenimpulsen. Es geht aber nicht weit genug in die Tiefe: Viele Themen werden aufgegriffen aber nur kurz angerissen, wissenschaftliche Fakten finden sich relativ wenige, es überwiegen persönliche Eindrücke.

Auch für den pädagogischen Einsatz, um zum Beispiel die Hürden aufzuzeigen, die Migrant*innen und Geflüchtete überwinden müssen, um gut in Deutschland ankommen zu können und sich integriert zu fühlen, bietet sich das Buch wenig an. Zwar finden sich einige sehr eindrückliche, geeignete Textpassagen dazu, in anderen Büchern aber wie Lena Goreliks „ ‚Sie können aber gut deutsch!‘ Warum ich nicht mehr dankbar sein will, dass ich hier leben darf und Toleranz nicht weiterhilft“ finden sich dazu deutlich mehr und pointiertere Stellen.

Nun tut man dem Buch aber Unrecht, es vor allem mit diesen Zielsetzungen zu lesen: Sie sind hier aufgeführt, weil es sich um die Rezension einer wissenschaftlich interessierten Fortbildnerin handelt, die in der Regel pädagogische Fachbücher bespricht und selbst immer

**Khalid und das wilde Sprachpferd:
Geflüchtete begegnen der
deutschen Sprache
von Dunja Ramadan**

Gebunden. Auch als ebook (geschütztes kindle-Format bei Amazon oder epub-Format z.B. bei buecher.de, ohne Kopierschutz!)

Verlag: Duden

Auflage: 1 v.10.9.2018

144 S., 15,00 € (ebook 12,00 €)

ISBN: 978-3411724048 (print)



auf der Suche nach eindrücklichen, gut lesbaren Texten ist, die einen Einblick in die Situation und Erfahrungen von Migrant*innen und Geflüchteten gibt. Betrachtet man das Buch unbefangen, ohne solch spezifische Erwartungen an den Text zu haben, so ist es ein interessant und unterhaltsam geschriebenes Werk, das Menschen, die selten in Kontakt mit Migrant*innen allgemein und arabischen Muttersprachler*innen im Besonderen haben, einen wunderbaren ersten Einblick gibt, wie seltsam diesen das Deutsche und die sich darin widerspiegelnde deutsche Kultur manchmal vorkommt, warum es manchmal sehr schwer fällt, eine Sprache zu lernen und das zudem einen Einblick in das Arabische und die Kultur der arabischen Welt gibt.



Über die Autorin

Christiane Hofbauer, (*1970), promovierte Sprachwissenschaftlerin, arbeitete lange als wissenschaftliche Mitarbeiterin an Universitäten in den Bereichen Sonderpädagogik und Didaktik des Deutschen sowie am Staatsinstitut für Frühpädagogik.

Machte sich 2012 als Fortbildnerin selbstständig, gründete das Institut für Sprache in Bildung, Prävention und Rehabilitation (INSKOM) mit, und arbeitete bzw. arbeitet parallel als Fachkraft für Sprache bzw. Fachberatung Sprache in den Bundesprogrammen "Frühe Chancen" bzw. Sprach-Kitas.

Kontakt:

christiane.hofbauer@gmx.de

AUSWEGE – Perspektiven für den Erziehungsalltag
Online-Magazin für Bildung, Beratung, Erziehung und Unterricht
www.magazin-auswege.de
antwort.auswege@gmail.com

magazin-auswege.de – 4.11.2018 – S. 3

Rezension von Christiane Hofbauer:

Khalid und das wilde Sprachpferd. Geflüchtete begegnen der deutschen Sprache (Dunja Ramadan)
